

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig Kr. 9.60, — Halbjährig Kr. 4.80 — Vierteljährig Kr. 2.40. — Einzelne Nummern 20 Ht.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Anzerate werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Ht., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Ht.

Offener Sprechsaal und Eingefendet die Seite 20 Ht.
Anzerate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hasenstein & Bogler (Otto Maas), Alois Doppel, W. Dufes Nachf., Mag. Augensfeld & Em.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Ein gräßliches Unglück

hat sich am Freitag den 10. d. M. in Orsova zugegetragen. Der dortige Hotelier Herr Stefan Takats hat in den Casino- und den Restaurationslokalitäten die Acetylen-Gas-Belichtung einrichten lassen, welche seit einigen Tagen bereits theilweise funktionierte. Freitag Abends zeigte sich an den Flammen Störungen und da die Gasinstallateure und der Monteur gerade nicht anwesend waren, begab sich Herr Takats nebst dem Oberkellner und einem Kellner in den Keller, wo der Gasapparat aufgestellt war. Was sie dort thaten ist bisher nicht aufgeklärt und dürfte wahrscheinlich für immer verborgen bleiben, da alle drei todt sind. Kurz nach 6 Uhr erschütterte eine heftige Detonation, ähnlich einem Kanonenschusse, die Luft und eine Flammensäule schlug aus dem Keller hervor, sämtliche Lampen erloschen und sogar das Feuer im Sparherd der nebenbefindlichen Küche war ausgeblasen. Auf die Detonation eilten viele Leute herbei, und bot sich denselben ein entsetzlicher Anblick. Der Kohndiener B. Jonata, welcher sich in einem kleinen Nebenraume oberhalb der Küche befunden hatte, tiefste von Blut, sein Gesicht und die Brust waren total zerrissen, Herr Takats, der Oberkellner Heinrich Rozichnal und der Kellner Julius Miklo, aber lagen todt im Keller, bedeckt mit einer Menge Schutt. Die Rettungsarbeiten konnten nicht sofort vorgenommen werden, da die ganze Wölbung einzustürzen drohte und thatsächlich stürzte, bis das nöthige Material zur Föhlung herbeigeschafft worden war, ein großer Theil der Decke ein und verschüttete die drei Leichen vollständig. Polizei, Gendarmerie, die Feuerwehr und Militär war gleich zur Stelle und sperrte die Unglücksstätte ab. Unter Leitung des Direktors der dortigen Petroleumfabrik Herrn Dr. W. Singer, als Sachmann in chemischen Angelegenheiten,

wurden die Rettungsarbeiten vorgenommen und nach Hinwegschaffung der mehr als einen Meter hohen Schuttschichte die Körper der Verunglückten geborgen und ins Spital überführt. Auch der schwer verwundete Kohndiener wurde in das Spital transportirt, doch dürfte selber trotz sofort angewandeter ärztlicher Hilfe schwerlich am Leben bleiben. Die Leichen der drei Verunglückten wurden Samstag den 11. d. M. Vormittag im Beisein der gerichtlichen Kommission von den Herren Dr. Franz Homoky, Dr. Alexander Nagy und Dr. Franz Szentgyörgyi im Spital obduzirt und hierauf der Thatbestand behördlich aufgenommen. Welch furchtbare Gewalt die Explosion ausübte, kann man daraus ersehen, daß nicht nur die Wölbung des Kellerraumes, wo der Gasapparat aufgestellt war, gesprengt wurde, und die Wand gegen die daran stoßende, im Souterrain befindliche Küche in Trümmer ging, selbst im abseits liegenden Kaffeehauslokale sind die Thüren und Fenster zerbrochen worden. Zur kritischen Zeit waren wenige Gäste im Lokale anwesend, von denen glücklicherweise Niemand verletzt wurde. Die Köchin und ein Dienstmädchen, die sich in der Küche befanden, erlitten leichtere Brandwunden und fügten deren Kleider theilweise Feuer. Auch ein Passagier, Herr Weiser aus Pancesova, kam mit dem bloßen Schrecken und einigen Kontusionen davon. Er wollte gerade den Gang verlassen und wurde von der Explosion über die Stiege geschleudert, ohne sich aber erheblich zu verletzen. Mehrere Gäste des Casinos sprangen nach der Detonation durch die Fenster auf die Gasse, da sie den Einsturz des ganzen Gebäudes vermuteten. Sr. Hochwürden evang. Pfarrer Herr Edward Franz entging wie durch ein Wunder einem sicheren Tode. Wenige Minuten vor der Explosion verließ er seinen Platz an einem Tische im Lesezimmer

des Casinos, der sich knapp oberhalb der Explosionsstelle befand. Die Gase rissen den Fußboden in die Höhe und drangen mit verheerenden Gewalt in das Lesezimmer, wo sie die Glasscheidewand, sowie diverse Möbel zertrümmerten und durch die Fenster ihren verderbdingenden Lauf in das gegenüberliegende Kaffeehauslokale fortsetzten, wo sie gleichfalls fast alle Fenster Thüren und Einrichtungsstücke zerbrachen. Im Casinolokale sind mehrere Wände geborsten, wie denn überhaupt die Verwüstung dort am ärgsten sichtbar ist. Sehr launenhaft ist das Verhältnis seinen Weg gegangen, an einzelnen naheliegenden Stellen blieb Alles intakt und unbeschädigt, knapp daneben ist die ärgste Gewalt sichtbar, welche gewüthet und noch an entfernter Stellen Spuren ihres unberechenbaren Weges hinterließ. Bis jetzt ist die Untersuchung noch nicht beendet und konnte die Entstehungsurache noch nicht klargelegt werden. So viel kann aber bereits als sicher angenommen werden, daß die unglücklichen Todten das Opfer eines verhängnißvollen Zufalles geworden sind, da sie keinerlei Licht bei sich hatten und der Gasapparat jetzt noch vollkommen intakt ist. Die Belichtung des Kellerraumes, in welchem das Apparat aufgestellt ist, geschah durch eine außerhalb desselben angebrachte Lampe, deren Licht durch ein verschlossenes Glasfenster in das Lokal fiel. Herr Takats selbst war äußerst streng darauf bedacht gewesen, jede Gefahr zu vermeiden und ging deshalb selbst mit in den Keller, daß Niemand an dem Apparat etwas hantire. Möglicherweise war eine Anstaltöffnung nicht richtig verschlossen oder ein Rohr undicht, welches dem Acetylen-Gas freien Austritt gestattete, durch dessen Entzündung dann die Explosion hervorgerufen wurde. — Das Begräbniß der Verunglückten fand Sonntag den 12. d. M. Nachmittag statt.

Feuilleton.

Eine Kriss.

Die Kinder, die im Nebenzimmer in ihren Betten noch lange geplaudert hatten, waren endlich eingeschlafen, und nun hörte man nichts mehr als das Geräusch der Feder Papas, die eifrig über das Papier glitt. Im gegenüber, an dem mit einer billigen braunen Wolldecke belegten Sofa saß Mama, eben so eifrig mit Naarbeit beschäftigt. Nur zwischen, wenn drinnen ein härterer Windstoß an den Fenstern wühlte, sahen sie nach der auflockernden Lampe und dabei lächelten sie einander nicht auch zu. . . . dann da er wurde sofort wieder weiter gearbeitet. Erdlich ließen sich vor dem nahen Kirchthurm her die feierlichen Schläge der Uhr vernehmen. . . . die Frau zählte leise mit bis zehn. . . . und als der letzte Schlag verhallt war, ertönte plötzlich heftig die Klingel.
„Was ist das?“ fuhr der Mann auf. „Wer kann um zehn Uhr Nachts noch etwas von uns wollen?“
Die Frau war inzwischen schon aufgesprungen und wandte sich nach der Thür. Im nächsten Augenblick aber stand der Mann an ihrer Seite und sein Arm hielt sie zurück.
„Meib! Du hier, Emmy?“ sagte er ängstlich, „ich will nachsehen.“

Nun wurde aber ihr Gesicht noch anglichter, als es schon war.
„Nein“, stammelte sie, „ich laß Dich nicht allein hinaus. Es gibt so viele schlechte Menschen.“
„Na“, lachte er nun, „dann wollen wir Beide zusammen gehen.“
Er faßte zärtlich ihren Arm, sie schmiegte sich innig an ihn und flüsterte ihm zu:
„Aber erst fragen, Fritz, nicht gleich aufmachen. Ich halt' Dich fest, wenn Du. . .“
Zwischen waren sie hinaus auf dem Vorplatz getreten und der Mann drängte die Frau, die einen Schritt vorgeeilt war, wieder zurück. Zugleich aber fragte er laut, unverschäm, als wollte er dem Störenfried gleich einen tüchtigen Schreck einjagen, wer da sei.
„Ist Frau Helling zu Hause?“ fragte eine zitternde Frauenstimme zurück.
Und nun küßte Fritz Helling, wie seine Frau zusammenzuckte. Ihre Finger preßten sich in seinen Arm, er hörte, wie sie nach Athem rang, und dann kam es stammelnd über ihre Lippen.
„Ich — bin — zu — Hause.“
„Emmy!“ jubelte es draußen auf.
„Gertrud! Also wirklich!“
Der Miegel klirrte zurück, die Thür flog auf und die zwei jungen Frauen umarmten sich.
Fritz Helling stand etwas verlegen dabei und wunderte

sich, daß eine so vornehme Dame wie seine Frau Schwägerin mit einem Keiseräschen in der Hand ohne jegliche Begleitung kam, und noch dazu so spät in der Nacht. Um so aufmerksamer musterte er sie natürlich, und dabei fiel es ihm auf, daß sie sehr blaß war und ihre großen, dunkel umrandeten Augen eine unheimliche fieberische Unruhe verriethen. Er hatte sie seit acht Jahren nicht gesehen und fand, daß sie sich viel, viel mehr verändert hatte, als seine Frau, obwohl sie nicht wie Emmy einem armen Mann in die Fremde gefolgt war, in Noth und Kampf und tausend Angsten.
Zwischen war Frau Emmy einen Schritt zurückgetreten, um die Schwester besser betrachten zu können und nun sagte sie plötzlich erschreckt, während ihr die Thränen aus den Augen flossen:
„Du siehst nicht gut aus, Gertrud. Mit dir ist etwas nicht in Ordnung. Kommst Du denn allein! Ohne Deinen Mann.“
Gertrud lächelte, aber es war ein Lächeln, das Emmy von Neuem erschauern machte.
„Ich bin ja meinem Mama durchgegangen“ erwiderte sie flüsternd. „Es muß wohl in der Familie liegen. Ich bin meinem Mann durchgegangen und Du bist unserem Papa durchgegangen.“
Jetzt regte sich Fritz Helling, während seine Frau die Schwester wie versteinert anstarrte.
„Das ist Doch wahrhaftig nicht dasselbe“, entgegnete er ein wenig geärgert.

ube

Postkistchen
Muscateller
chen gepakt
n oder Lese-
ba Ungarn.



rklich!
ere werthen

ere köngl. mig
nt. Bon

ste Gewinn-
mb.

onen
Unternehmen

ie beträgt:
50

3. —

2. —

1. —

Einleitung
auf Original

J.

T.

Ungarns
ollectur:

Co., Budapest

asse der köngl

e zu erheben)
weisung



higa.

Mittheilungen

über Gartenbau und Landwirthschaft
von Wilhelm Mühle in Temesvar.

VI.

Die Kultur der Erdbeeren.

Das Beerenobst und namentlich die Erdbeeren bilden bekanntlich das gesündeste Obst für Kinder und Erwachsene, ja selbst für Kranke genießbar und werden vielfach jedem anderen vorgezogen. Daß ihrer überaus reichen Ernte, sind sie auch in den meisten besseren Hausgärten schon zu finden, namentlich die großfrüchtigen Ananaserdbeeren, welche eine wahre Delicatesse, eine Tafelziede, ja eine Freude jeder Hausfrau sind. Wo man sich bisher mit deren Anzucht nicht befaßt hat, möchte ich deren Pflanzung dringend nahelegen und das umso mehr, als es eine Menge ganz ausgezeichneten edler Sorten gibt, bei welchen jeder Fehlgriff ganz ausgeschlossen ist und weit ferner die Anzucht wirklich so einfach ist, daß sie ohne besondere Mühe überall gezogen werden können.

Die beste Methode ist folgende:

Erdbeeren verlangen vor Allem einen tiefgegrabenen, guten und stark gedüngten Boden in einer sonnigen Lage; gedeihen auch wo Halbschatten ist, noch gut. Man pflanze, wenn es halbwegs angeht, daß man den Platz hierfür im Sommer schon frei hat, am besten Anfang September—Oktober, weil sich bei der Herbstpflanzung die Pflanzen besser anwachsen und im nächsten Jahre schon etwas Früchte bringen; oder aber im Frühjahr März—April, im Nothfalle auch noch im Mai und lege auf je 35 cm immer 3 Pflanzen im Dreieck .*. nahe beisammen. Anfangs halte man sie stets feucht, und wenn man den Pflanzen etwas Gutes thun will, belege man die Zwischenräume am Beete mit kurzem Stallmist, welcher den Boden feucht und locker hält, so auch noch mehr Nahrung zuführt. Kunstdünger ist weniger rathsam; zu wenig nützt nichts, zu viel kann aber schaden; am besten ist Minderdünger. Alle Ranken (Austäuser) müssen stets abgeschnitten werden, weil diese den Fruchtpflanzen alle Nahrung entziehen, also zu stark schwächen, die ganze Anlage bald überwuchern und sodann niemehr große Früchte bringen würden. Ende Oktober—November reinige man die Beete gründlich, entferne nochmals alle Ranken und belege die Erde ganz mit kurzen Dünger, so daß nur die Pflanzen frei bleiben. Auf diese Art behandelt, werden viel und große Früchte alljährlich erzeugt. Um Nierenfrüchte zu erzielen, lasse man an jeden Fruchtsengel nur 2—3 der ersten, größten Früchte, alle andere schneide man nach der Blüthe weg. Nach 3 Jahren, wenn der Ertrag nachläßt, lege man neue Beete auf einem anderen Plage an, wo noch keine Erdbeeren standen und nehme hierzu nur junge, 1 jährige, piterte, eigens hierzu schon vorbereitete Pflanzen von den besten Sorten, niemals aber die alten Pflanzen wieder. Diese Kultur Methode halte ich schon 30 Jahre ein, sie sichert den besten und alljährlich einen vollen Ertrag, welcher auch in den meisten Gegenden rentabel ist und Vielen eine ganz schöne Einnahmsquelle bietet. Doch möchte ich hiezu noch erwähnen, daß mit einer richtigen Sortenwahl auch alle Er-

Inzwischen hatte Frau Gertrud ihren Mantel abgelegt. Nun sah sie ihren Schwager wie prüfend an und dann machte sie einen Schritt auf ihn zu und streckte ihm die Hand entgegen.

„Es ist nicht so schlimm, wie sie denken“, erwiderte sie, „Sie können meine Hand schon nehmen. Ich habe mir nichts vorzuwerfen, oder wenigstens nicht viel... und so habe ich auch Emmy mit dem Verglich nichts vorgeworfen. Papa hat Ihnen unrecht gethan, lieber Hellung, und auf seinem Todtenbette hat er's gesagt: „Ich habe mein Kind hinausgeschickt — ich hätte nicht so eigenmächtig sein sollen.“ Und sein letztes Wort war: „Wann's nur die rechte Liebe war!“ — Es war die rechte — ich glaub's Euch. Ich hab' es aus Deinem ersten Brief herausgesehen. Emmy und seitdem aus jedem. Du ahnst nicht, wie viel ich mich mit Euch beschäftigt habe, seitdem Ihr Euer erstes Lebenszeichen gabt. Und von Tag zu Tag mehr hab' ich mich mit Euch beschäftigt. Ich wäre längst hier gewesen, hätte nicht immer mein Mann gesagt: „Aber Trude — Du weißt doch, daß ich nicht fort kann und allem künft Du die weite Reise doch auch nicht machen. Und dann hast Ihr's acht Jahre ohne einander ausgehalten, so wirst Du's nun wohl auch noch ein Jährchen oder zwei aushalten.“ Das sagte er, weil er mich eben nicht versteht. Mir fehlt etwas, Emmy, ich bin unglücklich und deshalb zieht's mich zu Euch. Deshalb dacht' ich sogar öfter daran, heimlich zu Euch zu gehen, und in der letzten Nacht — während Philipp in seinem Club war — da kam es so über mich, daß ich's nicht mehr aushaltete. Ich schrieb ihm auf, daß ich zu Euch gefahren bin — und nun bin ich eine durchgegangene Frau — nun kann er die Gelegenheit benutzen und sich von mir scheiden lassen — oder wenn er verlangt, daß ich zurück muß — dann will ich's auch thun — denn lieb hab' ich ihn doch, das fühl' ich 'egt mehr als je — auf jeder Seite wollt' ich ja umkehren — und jetzt.“

wartungen hinsichtlich des reichen Ertrages wirklich schöner Tafelerdbeeren dieses vermag; und rathet ganz besonders die Partons'schen (englischen) und einige der neueren deutschen Züchtungen hiezu an.

Wochen-Chronik.

Telephon. Nachdem die beim hiesigen kön. ung. Post- und Telegraphenamte errichtete Telephoncentrale, in das Telephonnetz des Krassó Sörömer Komitatsbezuges eingeschaltet wurde, so können die hiesigen Telephonabonnenten, mit den Telephonabonnenten der Centralen, Lugos, Karan- jebes, Német Voján, Bítince, Jaceet, Bükis, Bethlenháza, Gavosdia, Székut, Jázuzson und Zsidóvár von 14 ten d. Monats an telephonisch sprechen. Nichtabonnenten können mit den hiesigen, sowie auch mit den Abonnenten der angeführten Centralen, nach Ertrag der vorgeschriebenen Gebühren, durch die im hiesigen Post- und Telegraphenamte errichteten öffentlichen Sprechstelle sprechen.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag am 19. d., um 10 Uhr Vormittags, findet im Bethause der evang. Augsb. Kirchengemeinde ein deutscher Gottesdienst statt. — Nach dem Gottesdienste wird ein allgemeiner Convent abgehalten.

Virilsten für das Jahr 1903 von Reschiza. Jakob Pollak Rom. Reschiza 1954.03, Karl Eberhardt 1648.—, Franz Stadlman 1499.43, Sandor Joffmann 1116.72, Ludwig Fekler 1088.05, Moriz Steiner 1074.53, Max Weinberger 889.71, Jakob Frankl 740.60, Franz Starosic 639.64, Franz Klemens 625.18, Josef Schneider 614.70, Sigmund Sommer 614.38, Elias Balanescu 592.95, Anton Spravil 581.45, Eduard Brada 576.20, Johann Brodmannsch 523.61, Ewangel Deutsch 426.30, Kristian Patichan 276.10, Georg Nikolajewits 366.82, Moriz Lebovits Rom. Reschiza 362.50, Sandor Juraeset 360.88 K.

Explosion. Donnerstag den 16. d. M Morgens 4 Uhr erfolgte bei einem Hochofen eine Explosion, indem die angesammelten Gase, unter Kanonenschuß ähnlichen krachen die Formen hinaustrieb; bedauerlicher Weise sind auch zwei Schmelzarbeiter erheblich verletzt worden.

Prämirtete Lehrlinge. Der Juryrath der Berseger Ausstellung hat folgende Lehrlinge für ihre ausgestellte gewesenen Zeichnungen prämiert u. zw: Josef Kobra Maurer, Josef Miksa Eisenzieher und Maschinenwächter, Franz Kifl Maurer, Peter Schäffer Zimmermacher, Johann Schönhardt Tischler, Andreas Nacz Tischler, M. Radulovits Tischler, Johann Deutsch Wagner je 10 Kronen; Karl Stöger Maschinenwächter, Sandor Pollak Maschinenwächter, Radolf Habel Maschinenwächter, A. Bereghazy Maschinenwächter, Peter Stigler Metallgewerbe, Peter Kindl Tischler, Josef Piel Tischler, Karl Rittinger Tischler je 5 Kronen.

Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfessel-Heizer findet am 20. Oktober l. J. Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungscommission in den Localitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnen Temesvar Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. u.

Sie wankt plötzlich, der Athem schien ihr zu versagen, ihre Wangen, die eben noch lebhaft geröthet waren wurden unheimlich fahl. Aber Emmy, der immer mehr den Eindruck empfand, daß ihre Schwester krank sei, hatte sie schon umfaßt, und nun führte sie die Fiebernde mit fester Hand ins Wohnzimmer, während sie ihrem Mann den Auftrag gab, Thee zu kochen.

Ueber alledem waren im Schlafzimmer die Kinder erwacht und bei dem Klang der jugendlichen Stimmen kam es wie neues Leben über Gertrud. Sie horchte betroffen auf, ihre Wangen färbten sich wieder, die Schwäche war plötzlich verschwunden. Sie verlangte nun die Kinder zu sehen, und als der älteste Knabe fragte: „Aber wenn Du unsere Tante bist, warum hast Du uns dann nichts mitgebracht?“ da fand sie sogar wieder ein Lächeln. Dann aber stiegen ihr die Thränen auf, und als sie mit Emmy wieder allein im Wohnzimmer stand, da fiel sie ihr um den Hals und schluchzte: „Du hast wenigstens Kinder! Du hast wenigstens etwas! Und wenn Dich Dein Mann nicht lieb hätte, wenn er Dich nicht mehr lieb hätte...“

„Aber Du hast doch auch aus Liebe geheiratet“, entgegnete Emmy kopfschüttelnd. „Nicht Dich denn Dein Mann nicht mehr?“

„Ich weiß es nicht! Deshalb bin ich ja zu Dir gekommen! So oft ich ihn frage: „Hast Du mich lieb?“ lacht er mich aus und sagt: „Aber Mädchen! Was soll denn die dumme Frage. Du weißt doch daß ich Dich lieb habe. Soll ich Dir ein neues Kleid kaufen? Oder einen neuen Schminke? Du kannst ja Alles haben. Verlang doch. Oder soll ich dich küssen? Da!“ Und immer wieder. Aber ist das wirklich Liebe? Und wenn ich so hundentlang dasige und nachdenke, da fühl' ich's dann doch wie einen Krampf am Herzen, daß ich ihm gleichgültig bin, daß er ebenso eine Andere lassen würde, wenn sie ihm gerade gefiele, daß er

Gewerbe Inspector, Temesvar Josefstadt Hunyadistraße, Nr. 17, l. Stock einzureichen.

Ein tödtlicher Vadenkreich. Der Schlosserlehrling J. Seidl erhielt in der Werkstatt seines Meisters in Temesvar Josefstadt von einem Gehilfen einen solch wichtigen Vadenkreich, daß er sofort von heftigen Herzkrämpfen befallen wurde, welchen er den 14. d. M. Früh trotz ärztlicher Pflege, erlag. Gegen den rohen Gefellen wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Einsturz eines Nebenbaues. (13 Arbeiter verschüttet) Prag, 15. October. Wie aus Haida gemeldet wird, wurden dort durch den Einsturz eines Nebenbaues dreizehn Arbeiter verschüttet. Bis jetzt konnten die Leichen von drei Arbeitern aus dem Schutt hervorgezogen werden.

Der Mont Pelée in Ruhe. Paris, 15. October Aus Fort de France wird gemeldet, daß heute der Mont. Pelée zum erstenmale seit dem Mai-Ausbruche in vollster Ruhe sich befand. Ob dieser Zustand ein definitiver ist, dürfte man erst durch die Expeditionen erfahren, welche sich in den nächsten Tagen auf den Gipfel des Vulkans begeben werden.

Bevölkerungs Anzeige. Vom 11 bis incl. 17 October. **Geboren:** Dem Andreas Csáfar ein Mädchen. (Todt geboren) — Dem Johann Mery ein Mädchen. — Dem Josef Tomajka ein Mädchen. — Dem Mathias Pzenar ein Knabe — Dem Alexander Svietli ein Knabe. — Dem Fridolin Reht ein Mädchen

Ches Aufgebote: Heinrich Breicha mit Johanna Wallner. — Josef Huzsin mit Witwe Brath geb. Marie Virech. — Richard Ziegler mit Anna Benja. — Andreas Berger mit Emma Klemens. —

Gestorben: Ignaz Gajdos mit Antonie Foral. — Nikolaus Petrika mit Helena Zachradnik. — Georg Balanescu mit Katharina Kazan. —

Gestorben: Witwe Susanna Maitan geb. Boranesek 52 Jahre alt (Herzleiden). — Michael Schny 17 Tage alt. (angeb. Schwäche). — Hermine Schäffer geb. Schmidt 36 Jahre alt. (allg. Lungenleide). — Karl Just 43 Jahre alt. (Herzlähmung). — Elijabetha Hendrich 24 Tage alt. (Darmkatarrh). — Angela Groh 16 Monate alt. (Darmkatarrh). —

Specialwaggon für Hochzeitsreisende. Wie wir in russischen Blättern lesen, wurde im vorigen Jahre in den Waggonwerkstätten der Kurland-Schwastopoler Eisenbahn nach den Zeichnungen des Ingenieurs Rinzland der Bau eines Specialwaggon für Hochzeitsreisende in Angriff genommen. Gegenwärtig ist nun der Waggon fertiggestellt und soll in den nächsten Tagen in den Verkehr gesetzt werden; er zeichnet sich durch seine luxuriöse Einrichtung aus und darf in Bezug auf seine Construction als das letzte Wort der modernen Eisenbahntechnik bezeichnet werden. Die einzelnen Abtheile des Wagens trennende Schiedwände können durch eine besondere Vorrichtung beiseite gerückt werden, so daß man sie nach Belieben vergrößern kann. Durch einen besonderen Zugos zeichnet sich der Schlafsalon aus, auf dessen Einrichtung Ingenieur Rinzland ein Patent genommen hat. Nun steht es fest: Wer gut fahren will, muß heraten — wenigstens in Rußland.

ebenso einer Anderen alles Mögliche kaufen würde, um Ruhe zu haben, — daß er mich eben doch nicht liebt!“

Sie war wieder auf das Sofa gesunken und Emmy strich ihr lieblosend über das blonde Haar.

„Ich glaube, Du denkst zu viel“, sagte sie. „Du hast zu wenig zu thun.“

Gertrud nickte.

„Das mag sein. Wenn man mehr zu thun hat, beobachtet man nicht so scharf. Man vergißt vielleicht sogar. Ich sehe ja selbst ein, daß das nicht mehr gesund bei mir ist. Ich fühle ja meine Krankheit Emmy. Ich lese, ich arbeite, thue alles Mögliche, aber es nützt nichts mehr. Manchmal möchte ich mich umbringen vor Schmerz über seine Gleichgültigkeit, und er ahnt nichts davon. Er lächelt nur immer, und wenn mir die Thränen in die Augen steigen, sagt er nichts als: „Na Herz — schon wieder Grinsen? Geh' doch ein wenig an die Luft. Ich muß leider in die Sitzung, sonst ginge ich mit. Es ist ein herrlicher Tag. Und es gibt eine Menge Neues in den Schaufenstern zu sehen. Das wird dich zerstreuen.“ Dann küßt er mich — und fort ist er, während es in mir wie Messer wühlt. Das ist ein furchtbarer Schmerz, Emmy, ich glaube, Du kennst ihn nicht.“

Emmy senkte tief auf.

„Ich kenne ihn wirklich nicht, armes Trübschen.“

„Und Du warst immer sicher, daß Dein Mann Dich wirklich liebt.“

„Zimmer, Trude, immer.“

„Aber was gibt Dir denn diese Sicherheit? Was gibt dir denn dieses Glück, Du glückliches Geschöpf? Wir sind uns doch Beide immer so ähnlich gewesen.“

(Fortsetzung folgt)

Volks-
neine Juch
Breite und
Zuseln in
furchtbaren
welcher der
zählenden
erste Kunde
Dampfer
verhängnisv
hilflose Aug
Der Damp
heranfuhr,
Signale, die
im Dienste
wurden, so
sichem mußte
gefallen. D
dem eine
Unglücksfä
dem oben g
auch Unive
nahmen, die
verschüttet,
entdecken zu
(Nue-
garantirt r
palme gem
& Sohn,
in gesundh
Jedermann
Schwächlich
digkeit bede
Alle
Bitterwass
wische Abfü
sicher, nach
mit golde
hältlich.
Die
minister der
Berordnung
Hundert-Br
In Folge
alten Hun
30. April
wechslung
tober 1904
der Haupt
Zahlung un
ber 1904
anstalten i
angenomme
nicht mehr
oder einzut
Bau zu
Format vo
Höhe und
Papiere ein
seits mit d
ausgeführte
dessen aber
gefüllt sind
Weiß die
Ecke bilden
stehend wie
schleifen an
der deutsch
Theil des
auf der de
Note, in
u garlich
bestimmung
Worten „S
dieses Soc
Antiquarisch
Straßbes
Schriftst
einer weiß
bestehende
Gruppen l
sinken G
der kaiserli
seite das
festonartig
Die Mitte
fond, weld
Notentext
die Note i
mittleren
eine Verlic
halb der
Serienbeze
Don
feiner Ar

Nur eigene Erzeugnisse.

Semiler Weben anerkannt bester Qualität 82 cm. breit 1 Stück 23 m lang je nach Gattung um 5 fl. 10 kr., 5 fl. 50 kr., 5 fl. 75 kr., 6 fl., 6 fl. 50 kr. sowie Damaste, Gradi, Handtücher, Zefire, Kanafase, Oxforte, überhaupt alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche versendet von der mechanische Weberei

Bratli Hamáckové Semil,
Böhmen.

Muster gratis und franco.

Enorm niedrige Fabrikspreise.

Epilepsi.

Wenn Halli nicht, Krämpfen u. and. nervigen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Lesen Sie

Die „Südungarische Reform“

Unabhängiges politisch-demokratisches Tagesblatt.

Das befriedigende, inhaltsreiche und zugleich billigste politische Tagesblatt Südungarns.

Die „Südungarische Reform“ bietet alles Wissen, was aus allen Gebieten des östlichen Lebens, dem in der des „Bemerkenswerthen“ Ereignis, genauen Berichte und Besprechungen in gefälliger Form und eine Fülle unterhaltender sowie belehrender Lesestoffe.

Abonnementspreise mit täglicher Postversendung:

Monatlich	Sr. 2.40 (fl. 1.20)
Vierteljährig	7.— (3.50)
Halbjährig	14.— (7.—)
Ganzjährig	28.— (14.—)

Den 1. und 15. eines jeden Monats beginnt ein neues Abonnement.

Bestes und erfolgreichstes Insertions-Organ

Probennummer auf Verlangen 8 Tage gratis.

Redaktion der „Südungarische Reform“
Temesvár, innere Stadt, Széchygasse 2.

Landes-Stellen-Vermittlungs- und Informations-Bureau

Handel und Gewerbe, Landwirtschaftliche Haushaltung.

1. Herrschaftlicher Ökonomen-Berater	13. Deutsche Kinder- und Stubbennädchen
2. Herrschaftlicher Fuhrer	14. Deutsche Postknechte
3. Herrschaftlicher Kutscher	15. Wirthschafterin
4. Herrschaftlicher Reitmehler	16. Köchin
5. Schneider und Büchsenmacher	17. Dienstmädchen u. Diener
6. Buchhalter, englisch, deutsch u. ungarisch	18. Reisende u. Kommiss
7. Privatbeamtete Herren und Damen	19. Agenten und Magazinier
8. Lehrer und Lehrerinnen	20. Handels- und Gewerbelehrlinge
9. Kindergärtnerinnen	21. 4 wöch. Gehilfen
10. Ungarisch, französisch, italienisch, englisch, deutsch u. rumänische Übersetzerinnen	22. Fabrik- u. Buschschlosser
11. Köchinnen, (Musikschülerinnen)	23. Gruben, Feld- und dgl. Arbeiter
12. Ungarische Lehrkräfte	24. Gruben, Feld- und dgl. Tagelöhner
13. Ungarische und deutsche Modelle aus guter Papier- u. Spielzeugfabrikation zu Kindern	25.

Stellensuchende wollen sich mit Vertrauen an das Vermittlungs-Bureau des KIRALY MIKLÓS. Besuchen werden im Laufe des 2. Jahres erhalten über 2000 Personen Stellen. Die Stellensuchenden oder Stelle-Besitzer haben nicht genossener Unterstützung der von ihnen postulierten Bedingten, eventuell mit Rücklass einer Abschrift ihrer Lokumente, sowie Plakate, können eine Stempel oder Briefmarke im Werthe von 2 Kronen einreichen, welcher Betrag zur Beförderung der Posten verwendet wird.

Tafel oder Cur-Traube

Die schönsten u. feinsten Chasselas u. Muscateller gemischt in 5 Kgr. Postkistchen oder Körbe Portofrei um 3 Kr. 50 H. Nachnahme oder Vorherzusendung; nur Muscateller allein 5 Kgr. 4 Kronen; Szegzärder Rothwein Eigenbau drei 0.70 Lit. Flaschen gepackt Portofrei 5 Kr. 60 H. mehrere hundert Hl heuriger feinsten Sorten-Wein oder Lese-Eigenbau billigst bei **Martin v. Willinger** Gross-Wein-Producent **Zomba** Ungarn.

VERZEICHNISS aller 55.000 Gewinne.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle 1.000.000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt:

Sämmtliche Gewinne werden in ca. 5 Monaten gezogen und sind in Baar zahlbar.	Prämie mit	600000
	100000	400000
	200000	300000
	100000	200000
	50000	150000
	30000	100000
	20000	75000
	15000	50000
	10000	30000
	7500	25000
	5000	20000
	3000	15000
	2000	10000
	1500	7500
	1000	5000
	750	3000
	500	2000
	300	1500
	200	1000
	150	750
	100	500
	75	300
	50	200
	30	100
	20	75
10	50	
5	25	
3	15	
2	10	
1	5	
55,000	14,450,000	

Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich! Über neun Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die Chancereichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **110,000** werden **55,000** mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut neuentstandener Gewinnvertheilung.

Am Ganzen wird die enorme Summe von **Vierzehn Millionen 459,000 Kronen** im Zeitraum von nur 5 Monaten verlost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmäßige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

für ein achtel (1/8) fl. — 75 oder Kronen 1.50
„ „ viertel (1/4) „ 1.50 „ 3.—
„ „ halbes (1/2) „ 3.— „ 6.—
„ „ ganzes (1) „ 6.— „ 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages verandt. Amtliche Pläne gratis. Anträge auf Originalloose bitten bis zum **26. Oktober d. J.** vertrauensvoll direct an uns einzufenden.

A. Török & Co.

Bankhaus BUDAPEST.

Grösstes Klassenlotterie Geschäft Ungarns

Klassenlotterie Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: Theresienring 46 a.
1. Filiale: Waitznering 4.
2. Filiale: Museumring 11.
3. Filiale: Elisabethring 54.

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herrn A. TÖRÖK & Co., Budapest!

Ersuchen um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen (ist per Nachnahme zu erheben) (folgt durch Postanweisung)

Was nicht gewünscht bitten zu durchstreichen.

Küneröl

Billig und ausgiebig beim Kochen, Braten und Backen.

garantirt reines Pflanzenöl, vollst. Ersatz für Butter, Schmalz etc. (hält sich lange, wird nicht ranzig) daher unentbehrlich für ökonomische Haushaltungen, Hotels, Restaurants, Bäcker, Konditore, Institute etc. **Leicht verdautlich!** **Alzemetri** und speziell für Magenleidende, Diabetiker etc. von arztl. Autoritäten wärmstens empfohlen. Unter permanenter Controle der vom hoh. k. ung. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- u. Genussmittel. — Zur Probe versenden wir Postlos zu ca. 5 Kilo brutto franco, jeder ungar. Poststation zum Preise von 14.70 per Dose gegen Nachnahme. Bei Abnahme grösserer Quantitäten Vorzugspreise. Broschüren u. ärztliche Atteste auf Wunsch kostenfrei. Bestellungen und Anfragen wegen Frachtung neuer Verkaufsstellen sind zu richten an das Central-Hauptdepot für Ungarn **Höngy Ign. Cs. társas. Budapest, V. Nagy Koronacsok 19. sz.**